

# wir schiblianer

Sonderausgabe



Geni & the Flying Tomatoes – die Firmenband am grossen Firmenfest (auch Seiten 2, 12 und 13)



# Sonderausgabe – was ist da so sonder?

Die Fans von «wir Schiblianer» suchen in diesem Heft vergessenes nach Geburten, Dienstaltersjubiläen, Lehrlingslagern, Tagebuch des Chefs und was sonst noch zu unserer Traditionsschrift gehört. Diesmal geht es ums Fest zur Firmenübergabe

von der 2. an die 3. Schibbli-Generation, das zufällig auf das 70-jährige Bestehen des Unternehmens fällt. Am 11. Mai 2007 haben wir diese denkwürdigen Ereignisse mit den Firmenangehörigen und Freunden gefeiert.

Der Hauptteil unserer Sonderausgabe ist daher dem Fest und seinen 380 Gästen gewidmet:

**Das Credo vom neuen Patron Jan Schibbli** (Seiten 4 und 5)

**Von alt-verrunezt zu jung-dynamisch oder «Weisheiten vom Vater für den Sohn»** (Seiten 6 und 7)

**Prominenz und Prominentes am Fest** (Seiten 8–11)

**Geni & the Flying Tomatoes** (Doppelseite Heftmitte)

Und ab Seite 14, da geht es ums **Nostalgische**, um den Firmengründer, um Unternehmersorgen in Kriegsjahren, um Kunden aus Anfangszeiten

Wir wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre!

*Die Redaktion*

P.S.:

Füllen Sie die hier beiliegende Bestellkarte aus, und Sie werden umgehend und kostenlos stolzer Besitzer und stolze Besitzerin der CD.

Neben der Bestellkarte finden Sie aber auch den Prospekt von Cisol Suiza. Carina Schibbli engagiert sich persönlich für die Schulung von Strassenkindern in Loja/Ecuador. Geni Falcone hat völlig selbstlos schon zwei Benefizveranstaltungen zugunsten von Cisol organisiert. Wenn Sie nach Erhalt der CD einen Sympathiebeitrag an Cisol leisten wollen, freuen wir uns sehr. Noch mehr freuen sich natürlich die Kinder in Loja.

**schibbli**  
ELEKTROTECHNIK

## Impressum

### Geschäftsadresse:

Hans K. Schibbli AG  
Klosbachstrasse 67  
8032 Zürich

Telefon 044 252 52 52  
Telefax 044 252 81 82

Homepage:  
[www.schibbli.com](http://www.schibbli.com)

E-Mail:  
[info@schibbli.com](mailto:info@schibbli.com)

### Redaktion:

Hans Jörg Schibbli

### Konzept, Layout und Koordination:

Zita Egli



### Satz, Bildbearbeitung und Druck:

Druckerei Kyburz AG  
Brüelstrasse 2  
8157 Dielsdorf  
Telefon 044 855 59 59  
[www.kyburzdruck.ch](http://www.kyburzdruck.ch)



# Eine eher trockene Einleitung

Unsere Firmenentwicklung in Stichworten:

**1937 Hans Karl Schibli, 28 Jahre alt, gründet seine Einzelfirma im Zürcher Seefeld**

1951 Erste Filiale in Küsnacht, dann

1954 Filiale Herrliberg

1960 Niederlassung Hans K. Schibli & Co in Kloten

1964 Niederlassung Schibli & Co in Spreitenbach

1968 Filiale Männedorf

1970 Filiale Volketswil



Hans K. Schibli

**1972 stirbt der Firmengründer, ledig und kinderlos. Er überträgt sein Lebenswerk seinem Neffen Hans Jörg Schibli, dipl. Ing. ETH, Vater von vier Kindern, 36 Jahre alt und seit 4 Jahren in der Firma tätig. Die Einzel-firma und die Co.-Gesellschaften werden in eine AG umgewandelt.**



Hans Jörg Schibli

1974/ Das Baugewerbe bricht

1975 unter den Folgen der ersten Erdölkrise dramatisch ein.

Wir durchleben und überleben sehr harte Zeiten.

Umzug vom Seefeld an die Klosbachstrasse in Zürich 7.

1976 Die Krise lässt uns nach dem Ausland greifen:

Gründung der Schibli montagens eletro-mecânicas Ltda, Belo Horizonte, Brasilien; 1981 Management buy-out zu einem symbolischen Betrag.

1976 Gründung der Schibli-calor. Entwicklung, Planung, Installation von Wärmepumpen- und Solarheizungen; ab 1992 nur noch Unterhaltsdienst.

1977 Gründung der Schibli-vision. Handel mit Geräten der Videotechnik, Planung und Installation von Anlagen.

1996 Management buy-out, Namenswechsel zu avision-ag.

1981 Übernahme der Otto Ramseier AG, Elektroinstallationen, im zürcherischen Kreis 4

1990 Mitbeteiligung am Bauhof West, Dresden

1992 Gründung der Schibli Elektrotechnik GmbH, Dresden

1992 Erste Zertifizierung des Qualitäts-Sicherungs-Systems nach ISO/EN 9001 in eigener Regie;

bis 1995 ist der grösste Teil der Schibli-Gruppe zertifiziert

1995 Gründung der Schibli Elektrotechnik AG, Flüelen/Uri

**1999 Jan Schibli, Sohn von Hans Jörg Schibli, entschliesst sich, seine ganze berufliche Tätigkeit auf die Weiterführung der Schibli AG in 3. Generation auszurichten.**

2001 Übernahme der Elektronorm AG, Schaltanlagen und Steuerungsbau. 2006 Erweiterung des Geschäftsbereiches mit Elektro-Kontroll-Tätigkeit.

2003 Gründung der entec efficient new technology ag, IT-Unternehmung für die gesamte Gruppe.

**2004 Jan Schibli übernimmt die Leitung der Schibli-Gruppe.**

Hans Jörg Schibli bleibt VR-Präsident und Delegierter des VR.

**2007 Jan Schibli, Familienvater von zwei Kindern, 36 Jahre alt, ist im Besitz von 60% der Aktien, 2010 werden es 100% sein. Der Generationenwechsel ist erfolgreich vollzogen.**



Jan Schibli

**Schibli**

**Schibli**

**Schibli**  
ELEKTROTECHNIK



# Das Credo vom neuen Patron Jan Schibli

*Herzlich willkommen,  
liebe Mitarbeiter  
und Mitarbeiterinnen,  
Gäste und Freunde!*

Das Motto des heutigen  
Abends lautet:

*Einmalig allein –  
unschlagbar als Team.*



Dies war auch das Hochzeitsmotto von Lisa und mir. Mein Geschäftsleben weist viele Parallelen auf zu meinem Eheleben. Dank meiner Frau Lisa, die mich täglich unterstützt und mir das Umfeld bietet, welches ich als Unternehmer brauche, ist sie für mich *einmalig*. Zusammen sind Lisa und ich *unschlagbar*, was mir auch Kraft im Geschäftsleben gibt.

**Am Anfang steht das Danken**  
Dir, Papi, danke ich herzlich für deinen Entschluss, mir die Firma anzuvertrauen. Vor allem danke ich dir, dass ich – seit ich Geschäftsleiter bin – immer frei war in meinen Entscheidungen und du nie einen Entscheid von mir umgestossen hast, auch wenn sich dieser im Nachhinein als nicht so glorios erwiesen hat. Vielen herzlichen Dank!

Auch dir, liebe Mutter, danke ich herzlich. Du unterstützest mich in Sozialfragen und hilfst Lisa und mir sehr mit unserer jungen Familie.

Ich danke meinen drei Schwestern Monika, Carina und Andrea und meinen drei Schwägern. Die Nachfolge in der Firma und den Erbvorbezug konnten wir nur dank eurer Grossherzigkeit und unserem gegenseitig so guten Verhältnis regeln.

**Die Nachfolgeregelung war nur möglich dank Grossherzigkeit und sehr gutem Verhältnis unter allen Familienmitgliedern.**

**Generationenwechsel:**

**Was gibt es denn zu feiern?**

Für Familiengesellschaften gibt es das so schön sarkastische Sprichwort: Die 1. Generation kreiert, die 2. konsolidiert, die 3. ruiniert. Die dritte, das bin jetzt eben ich!

Es liegt an mir, zu beweisen, dass es Ausnahmen von der Regel



gibt. Lasst uns zur Ausnahme werden!

Was ist denn das Besondere an einer Familiengesellschaft? Für welche Werte steht sie besonders ein?

Sie steht ein für Familie, für Mitarbeiter, für Berechenbarkeit und Geborgenheit, für Frei-Sein im Entscheiden, für Weiterentwicklung vor Gewinnmaximierung, für Bescheidenheit, für langfristiges Denken. Und das allerwichtigste: Der Inhaber steht aktiv im Unternehmen und kann sich hinter niemandem verstecken.

Zu einer Familiengesellschaft gehört auch eine Unternehmenskultur, gemäss Google: *Positiv*

*besetztes Arbeitgeber-Branding*. Die Kultur wird vom Firmeninhaber geprägt, von seinem Umgang mit Mitarbeitern und Kunden; und sie wird ganz besonders geprägt von seiner Fehlertoleranz! Wer seinen Mitarbeitern Freiheit in Handlungs- und Denkweise gewährt und damit auch das Risiko von Fehlern eingeht, kann auf motivierte und loyale Mitarbeiter zählen.

Ich bin der Überzeugung, dass ihr alle wisst, wie wir miteinander, mit den Kunden, mit der Entscheidungsfreiheit umzugehen haben.

**Die Unternehmenskultur wird vom Firmeninhaber geprägt.**



*Gattin und Mutter – die wichtigsten Frauen in meinem Leben*

Für unsere Firmenkultur dürfen wir auch den hochgestochenen Slogan zitieren: *Think global – act local*.

Global denken unsere Betriebe in Zürich, im Aargau, im Urnerland, auch in Dresden, alle unter demselben Motto: Zuverlässig, kompetent, sympathisch. Der Markt, die Kundschaft ist aber in den Regionen unterschiedlich. Da gilt für uns: *Handle lokal*.



### Forderungen und Ziele

Die Schibli-Gruppe ist mir mit drei Forderungen als Vermächtnis übergeben worden: 1. die Firma selber aktiv zu führen, 2. in der Branche eine massgebliche Stellung zu behalten oder die Stellung weiter auszubauen, 3. Arbeitsplätze zu erhalten.

Eine 4. Forderung habe ich selber an mich gestellt: Die Firmen-Gruppe in 30 Jahren, wenn ich 66 sein werde, wenn möglich an eine vierte Generation zu übergeben und dann das 100-Jahr-Jubiläum zu feiern.

Dies ist ein hochgestecktes Ziel! Ich hoffe, dass ich es erreichen kann.

### Mein Ziel:

**In 30 Jahren, wenn ich 66 sein werde, das 100-Jahr-Jubiläum feiern!**

Was die Ziele eins bis drei betrifft, so darf ich mit Stolz und Genugtuung feststellen, dass ich sehr gut auf Kurs liege. Ihr alle zusammen habt dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet. Mit *alle zusammen* meine ich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Kunden, Freunde und Familie.

### Mit Optimismus in die Zukunft

Die Schibli-Gruppe hat sich kräftig weiterentwickelt. Wir sind auf dem Weg zum Fachpartner in allen Bereichen

der Elektrotechnik in Gebäuden: Konzepte, Beratung, Planung, Ausführung und Kontrolle. In den drei Jahren, in denen ich in der Verantwortung stehe, haben wir viel mehr erreicht, als ich mir vorgenommen hatte. Das freut mich sehr! Aber es setzt mich auch unter Druck, noch mehr erreichen zu wollen.

### Elektrotechnik ist ein Zug in die Zukunft.

Denkt daran, was wir ohne Elektrotechnik wären. Schraubt einmal die Sicherung im Keller heraus und lebt ein Wochenende ohne Elektrotechnik. Es geht nicht nur um den Fernseher. Schon warmes Wasser zu bekommen wird zum Problem.

Der Zug in die Zukunft: Springen wir auf! Nein, einfacher: Bleiben wir auf unseren guten Plätzen.

### Patron, ob ich will oder nicht

Ich habe mir Gedanken gemacht über *Unternehmer sein*. Mein Vater schrieb im letzten *Schiblianer*, ich sei nun auch der Patron. Ich will euch ein guter Patron sein, kann dies aber nur, wenn ich auf euch als Team zählen kann. Ein Team funktioniert, wenn jeder die Aufgabe und die Wichtigkeit der Aufgabe des andern kennt und versteht; wenn der eine nicht neidisch ist auf den Erfolg des andern; wenn er seinem Arbeitskollegen links oder rechts den Ball zuspielt und sich daran freut, wenn jener das Goal schiesst.

Als Patron verstehe ich mich auch als Coach, verantwortlich dafür, dass jeder von euch auf der richti-



gen Position spielt. Für den Erfolg braucht es nicht nur den Topstar. Es braucht den Sandwichzubereiter, den Trikotwäscher, den Wasserträger und den Schuhputzer gleichermassen.

### Es braucht ALLE, um Erfolg zu haben.

Als Patron fühle ich mich auch verantwortlich, für eine *work-life balance* zu sorgen, dafür, dass ihr Freude und Erfüllung in eurer Arbeit finden könnt. Auch Entwicklung der Mitarbeiter und des Unternehmens ist Erfolg, nicht nur finanzieller Gewinn. Hier an unserem Fest hat es viele langjährige Mitarbeiter, darunter eine ganze Reihe von Kaderleuten, die bei uns als Monteur oder gar als Lehrling angefangen haben. Da darf ich ein grosses Vertrauen zur Familiengesellschaft spüren!

### Ich kann ein grosses Vertrauen zur Familiengesellschaft spüren!

### Ein abgedroschenes Sprichwort muss nicht falsch sein

*Die Mitarbeiter sind das Kapital der Firma* – wie oft wird doch dieser Satz gebraucht und missbraucht! Aber stimmen tut er trotzdem. Was könnte ich erreichen, wenn ihr nicht mit Über-

zeugung und Freude bei der Arbeit seid? Da nützt es nichts, wenn ich noch so schlaue daherrede und Aufträge hereinhole. Erst die tüchtige, intelligente Ausführung der Arbeit macht unseren Erfolg aus.

Deshalb rufe ich euch dazu auf: Lebt täglich unsere Vision «**zuverlässig, kompetent, sympathisch** – so sind wir Schiblianer»!

### Zum Schluss

Ich danke euch allen zusammen, dass ihr mir tatkräftig mitgeholfen habt, die Firma erfolgreich zu übernehmen. Ihr wurdet zwar nie gefragt, ob ihr mich als Chef haben wollt. Ich setze mich aber dafür ein, euch ein verlässlicher Partner zu sein und euer Vertrauen zu rechtfertigen.

### Zuverlässig, kompetent, sympathisch – so sind wir Schiblianer!

Geniesst den heutigen Abend, der euer Abend ist. Lasst euch verwöhnen vom Aloha-Team unter der Leitung von Chris Gretener und Mätti Koller.

Heute seid ihr zum Nichtstun verkürzt. Ich wünsche euch viel Vergnügen!

Jan Schibli





# Weisheiten vom Vater für den Sohn

**Was der Senior – Hans Jörg Schibli – am grossen Fest zu sagen hatte**

Die 1. Generation  
in Bronze



**Generationenwechsel – das heisst von alt-verrunkelt zu jung-dynamisch.**

## Die Unentwegten

12 Damen und Herren unterschrieben ihren ersten Arbeitsvertrag mit dem Firmengründer Hans K.: **Dölf Blanz, Jürg Bossler, Heinz Egli, Judith Egli, Zita Egli, Salvatore Farruggio, Godi Kaufmann, Beat Lendi, Hans-Ulrich Locher, Hans-Ulrich Marthaler, Walter Merkofer, Hugo Ruchti.**

mer noch unter Arbeitsvertrag, jetzt bei Jan. Ihr langes Ausharren im Leiden hat sich offensichtlich gelohnt. Ich gratuliere allen zur grossen Geduld während meiner Zeit!

## Die Unverzichtbaren

Hans K. / Hans Jörg / Jan Schibli, die drei Generationen im Rampenlicht. Zum tatsächlichen Ge-



Die Unentwegten

Meine annähernd 40-jährigen intensiven Bemühungen, die zwölf aus der Firma hinauszukeln, trugen keine Früchte: sie stehen als Unentwegte heute im-

lingen der zweifachen Stabübergabe haben zwei weitere Hauptdarsteller Wesentliches, sogar Unverzichtbares beigetragen:

## Kurt Bertschi, Jahrgang 1931

- 1953 bei Hans K. als Monteur eingetreten
- Abschluss Abend-Technikum, so nebenbei
- Chef Planungsbüro und Spezialaufgaben



1962 der Firma untreu geworden und bis 1973 Lehrlinge in der Berufsschule gestripst. Dann, ein knappes Jahr nach der Firmenübernahme durch mich: Eintritt in die Geschäftsleitung, und von da weg mit mir zusammen durch Freud und Leid bis 2000.

**Kurt Bertschi, der Schrittmacher für die Firmenkontinuität von der ersten zur zweiten Generation!**

## Beat Lendi, Jahrgang 1950

- 1966 Lehrbeginn bei Schibli Kloten
- 1972 von Kloten nach Zürich abgeschoben mit Kommentar von Lehrmeister Gaston Dus-



sex: «Lendi ist frech. Aber man muss ihn unbedingt behalten. Er ist unwahrscheinlich gut!»

- Alle Stufen und Aufgaben in der Firma durchlaufen: Starkströmler, Telefönler, Bauleiter, Abt.-Leiter Installation, Abt.-Leiter Planungsbüro, Entwicklung von Steuerungen, ... nebenbei Meisterprüfung, Tel-A-Prüfung, FA als Telematiker, ...
- Ab 1985 Mitglied der Geschäftsleitung, zusammen mit Kurt Bertschi und mir
- Ab 2004 Geschäftsleitung, zusammen mit Jan

Beat weiss und kann ALLES, was es in der Schibli-Gruppe zu wissen und zu können gibt! Sein Ziel war nie, höchster Chef zu werden, sondern:

**Beat Lendi setzte und setzt alles daran, damit es gelingt, dass nach mir die dritte Generation die Schibli-Gruppe führen kann.**

Meine ganze Familie, die Familie von Jan: Wir haben Kurt und Beat viel zu verdanken!

## Der eigenartige Stamm der Schiblianer

Es gibt den Schiblianerhauptide, so wie es den Indianerhauptide gibt. Aber der Indianerhauptide ist etwas Gottähnliches, der Schiblianerhauptide ist zuerst ein Nichts, das sich Schritt für Schritt die Anerkennung seiner Stammeskrieger erwerben muss.

Der Indianerhauptide trägt seine Hauptideinsignien, sobald er sein Amt antritt. Bei Schiblianern werden Insignien erst übergeben, wenn sie in Pension gehen und von der Bühne abtreten.





*Pendule und Hellebarde, die Häuptlings-Insignien der Vorväter*

Ich überreiche Jan zur getreulichen Aufbewahrung die Insignien seiner Vorfahren väterlicherseits:

- Die Pendule von Urgrossvater (meinem Grossvater) Johann Hospodarsky\*, mit Inschrift

auf der Bronzeplatte im Sockel:

*Delegation und Direktion  
der Bally Schuhfabriken AG  
Johann Hospodarsky  
In Anerkennung 40-jähriger  
treuer Mitarbeit  
10. August 1929*

- Die Hellebarde und Sturmlaterne von Grossvater (meinem Vater) Max Schibli.  
Nach 40 Jahren Musterkarriere bei der Schweiz. Bankgesellschaft wurden ihm diese Insignien von seinem Chef Dr. Robert Holzach überreicht.

Der Urgrossvater wurde in hussitischer Zucht, der Grossvater, wie auch ich, dein Vater, wurden in zwinglianischer Zucht erzogen, von mir in theologisch nicht ganz lupenreiner Kurzfassung so definiert: *Fleiss ist Gottespflicht; Geld verdienen dank Fleiss ist Gotteslohn. Anhäufung von Gotteslohn ist keine Schande – aber man schweigt darüber. Und zeigt es nicht.*

Häuptling Jan! Du hast mit deinen Mitstreitern die Zukunft in der Hand. Die Pendule sagt dir:

Nutze die Zeit! Hellebarde und Sturmlaterne sind deine Waffen, um dich in zwinglianischem Eifer zur Wehr zu setzen im widrigen Umfeld von missgünstigen Konkurrenten und nimmersatten Gesetzeserfindern.

**Mein Wunsch für den Häuptling und seine Schiblianer:**

*Mut, Intelligenz, zwinglianischer Fleiss – und viel Freude am Leben!*

*Hans Jörg Schibli*

\* Warum mein Grossvater Hospodarsky und nicht Schibli hiess, hat nichts mit allfälligen Seitensprüngen meiner Grossmutter zu tun. Eigentlich sollte auch ich Hospodarsky heissen. Aber der Abdruck der ganzen Story, wie die Hospodarsky zu Schibli mutierten, wurde von der Redaktion zurückgewiesen mit dem faulen Vermerk «aus Platzgründen». Interessenten stehe ich gerne persönlich Red und Antwort.

# Neu zum Jubiläum: Vaterschaftsurlaub

**In der Schibli-Gruppe erhalten Väter 5 Freitage für die Zeit nach der Geburt**

**Interview mit Chris Fotiadis, einem der ersten «Urlauber»**

**Jan Schibli: Ist der Vaterschaftsurlaub eine gute Sache?**

*Chris:* VaterschaftsURLAUB ist eine falsche Bezeichnung. Es ist eine Entlastung für die Frau, vor allem, wenn schon ein erstes Kind existiert.

*Fazit:* Ziel erreicht

**Jan: Für wen war der Vaterschaftsurlaub am hilfreichsten?**

*Chris:* Für die Frau; sie fand es eine wunderbare Sache. Ich konnte mit dem ersten Kind viel Zeit verbringen und somit meine Frau entlasten.

*Fazit:* Ziel erreicht

**Jan: Könnte man betreffend Vaterschaftsurlaub etwas ändern?**

*Chris:* Man könnte den Vaterschaftsurlaub verlängern, der Zeitpunkt aber ist sehr gut gewählt. Eventuell wäre es eine Möglichkeit, vor der Geburt ebenfalls etwa 1–2 Tage Vaterschaftsurlaub zu gewähren (vor allem, wenn es nicht das erste Kind ist).

**Jan: Sollte man den Vaterschaftsurlaub gesetzlich vorschreiben oder soll dies den Firmen überlassen werden?**

*Chris:* Es braucht auf jeden Fall einen Vaterschaftsurlaub. Wenn die Firmen ihren zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nachkommen, ist kein Gesetz nötig



(eventuell ein gesetzliches Minimum).

**Jan: Haben Sie schon in irgendeiner Firma einen Vaterschaftsurlaub erhalten?**

*Chris:* Nein; nur aus Goodwill... Ja, jetzt bei Schibli!

**Schlussbemerkung:**

*Chris:* Das Umfeld (Familie, Bekanntenkreis, Kollegen und Freunde) reagierten sehr positiv auf diesen Vaterschaftsurlaub und sind erstaunt.



# Prominenz und Prominentes am Fest

«70 Jahre verdienen Anerkennung vom Kantonalen Gewerbeverband, auch wenn dieser schon mehr als doppelt so alt ist», meint **Robert E. Gubler** (1), Präsident des KGV und selbständiger Unternehmer. «Schibli ist eines unserer vielen KMU, das keine grossen Worte um liberales Gedankengut macht, sondern eigenverantwortlich handelt und sozial für seine Mitarbeiter denkt», so **Doris Fiala** (2), selbständige Unternehmerin und Präsidentin der FDP Kanton Zürich.

**Monika Schibli Sutter** (3), eine der Schibli-Töchter, untermalt Vaters Ansprache mit tiefsinniger Mimik.

**Kari Ochsner** (4), Mitinhaber des Einkaufszentrums Witikon, ist als besonderer Ausnahmekunde unser Gast; anstatt die Unternehmer mit Preisdruck zu schikanieren, verteilt er Geschenke zu Weihnachten und lädt die Monteure zum Essen ein! «Ich schätze eben zuverlässige, gute Leute und den persönlichen Kontakt zu Unternehmen.»

Frau Regierungsrätin **Dr. Ursula Gut**, mit Gatten zum Fest angemeldet, musste ganz kurzfristig absagen. Die politische Pflicht rief sie! Ebenso erging es **Markus Hutter**, Nationalrat, Garagist, KGV-Vizepräsident und Freund der Schiblianer.

*Hans Jörg Schibli*



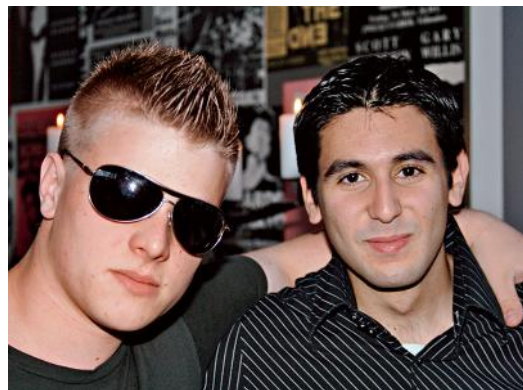
4



3









*Fortsetzung: Prominenz und Prominentes am Fest*









# Geni & the Flying Tomatoes

Die Schibli-Band: Hauptattraktion am Jubiläumsfest







(von unten links im Uhrzeigersinn)

**Geni Falcone** (Vocal)  
Bauleitender Monteur, Zürich

**Daniel Hehl** (Trumpet)  
Abteilungsleiter Automatik

**Hugo Ruchti** (Vocal)  
Projektleiter, Zürich

**Marcel Walder** (Piano)  
Projektleiter, Zürich

**Stefan Laube** (Trumpet)  
Projektleiter Automatik

**Beat Lendi** (Guitar)  
Geschäftsleitung

**Jan Schibli** (Drums)  
Patron

**Andy Bolleter** (Bass)  
Lernender, Kloten

**André Mathieu** (Guitar)  
Bauleitender Monteur, Zürich



# Firmengründung 1937

## Vereinbarung

zwischen

Hans Karl Schibli, Zürich

und

Fritz Wiethaus, Zürich 8.

1.

\*

Die Parteien stellen fest, dass der Gesellschaftsvertrag vom 1. März 1937 betreffend die Kollektivgesellschaft Schibli und Wiethaus durch mündliche Uebereinkunft bis zum 31. Juli 1938 verlängert wurde.

2.

Auf den 31. Juli 1938 wird die Gesellschaft aufgelöst und im Handelsregister gelöscht. Herr Schibli übernimmt Aktiven und Passiven auf eigene Rechnung.

3.

Herr Schibli übergibt Herrn Wiethaus bei Unterzeichnung des vorliegenden Vertrages Entlassungserklärungen der Gläubiger Max Schibli, Zürich 7, und Johann Hospodarsky, Schönenwerd. Er gibt des Weiteren die Erklärung ab, dass keinerlei andere Gesellschaftsschulden per 31. Juli 1938 existieren, insbesondere auch keine ausstehenden Lieferungsfakturen.

4.

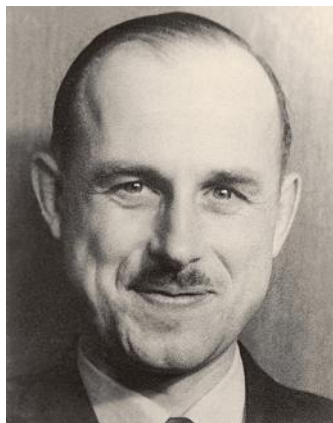
Gestützt auf diese Erklärung des Herrn Schibli gibt Herr Wiethaus das gemäss Ziffer 7 lit. e des Vertrages vom 1. März 1937 errichtete Depot frei.

Zürich, den *1. August 1938*

*F. Wiethaus*  
*Hans K. Schibli*

\* = Der Gesellschaftsvertrag vom 1. März 1937 ist nicht mehr vorhanden!

1987 Me



*Hans K. Schibli übernimmt von Fritz Wiethaus am 1. März 1937 die Firma Schibli & Wiethaus zu alleinigem Besitz und führt sie als Einzelfirma «Hans K. Schibli» weiter.*



# Lebenslauf und Ausbildung

## Hans K. Schibli

Geboren 10. März 1909 in Schönenwerd SO  
Gestorben 27. Juni 1972 in Zollikon ZH

### Mein Lebenslauf.

Ich wurde im Jahre 1909 in Schönenwerd Kanton Solothurn geboren, daselbst durchlief ich Primar- und Sekundarschule. Bei der Firma Sprecher & Schuh A.G. in Aarau absolvierte ich eine vierjährige Lehrzeit als Elektromechaniker. Hierauf besuchte ich das Technikum Burgdorf, und erwarb mir im Herbst 1931 das Diplom als Elektrotechniker.

Nach etwas Auslandsaufenthalt fand ich eine Anstellung bei den Telephonwerken Albisrieden. Während der Dauer eines Jahres war ich dort auf dem Konstruktionsbüro tätig, und machte mich vertraut mit den Schemas und der Konstruktion von Zivil- und Militärapparaten.

Als dann spezialisierte ich mich auf Hausinstallationen. Bei der Firma Baumann, Koelliker & Co A.G. Zürich arbeitete ich praktisch auf Installationen aller Art während zwei Jahren als Volontär. Hier hatte ich Gelegenheit bei der Montage von kleineren, mittleren und grösseren Telephonanlagen mitzuarbeiten.

Seit Jahresfrist bin ich bei der Firma Ernst Lüdi Elektrische-Installationen Gotthardstr. 51 Zürich 2, als Mitarbeiter. Im Oktober 1936 bestand ich die eidg. Meisterprüfung mit Erfolg, und werde mich in nächster Zeit selbständig machen.

*Hans K. Schibli* 1936



Vorunterricht Ausmarsch Frohbürg 1927



Rekrut Hans K. 1929  
mit den Eltern Frieda und  
Johann Hospodarsky



Vorderste Reihe, Dritter von links



Erster von links



## Kantonales Technikum Burgdorf

Hiemit wird bescheinigt, daß Herr

Hans Karl Schibli

auf Grund der abgelegten Prüfung das

### **DIPLOM**

des kantonalen Technikums in Burgdorf als

**Elektro-Techniker \***

erhalten hat

Burgdorf, den 31. Aug. 1931.  
ausgestellt als Doppel am  
14. Jan. 1937.

Der Direktor

*H. Lüdi*

\* Entspricht heute dem Elektro-Ingenieur HTL



# Aktivdienst in Kriegszeiten



Sekretärin  
Fräulein Höhn

## Briefwechsel

mit Oblt Hans K. Schibli

Das Blättern in alten Briefen ist immer sehr spannend und interessant. Zuweilen haben solche alte Blätter fast dokumentarischen Wert; oft bergen sie schöne Erinnerungen.

Es existieren heute noch einige Exemplare des Briefwechsels aus der Kriegszeit zwischen Fräulein Höhn als Sekretärin und Herrn Oblt Hans K. Schibli als Chef und Inhaber der Firma. Wie bescheiden der Geschäftsgang damals war, zeigt uns Heutigen ein Brief ins Bündnerland vom 17. Juli 1944: Wir haben rechte Arbeit, alle Leute sind beschäftigt, der Geschäftsgang ist ruhig. Wir haben in dieser Woche folgende Aufträge erhalten:

Fräulein Emilis:  
Bügelzimmer installieren  
Hertenstein:  
Stecker-Reparatur  
Ulmer + Knecht:  
Ventilator-Reparatur  
Unipectin:  
Glocke reparieren  
Hartmann:  
Zugschalter repariert  
Landolt:  
Schalter und Kochherd-Reparatur  
Novelectric:  
Glühbirnen einschrauben  
Schilling:  
Luftschuttkeller-Installation  
Ors:  
Kühlschrank-Stecker  
König:  
Leitungsverlängerung  
für Licht/Keller

Einen Gruss habe ich noch auszurichten, den ich auf keinen Fall vergessen darf: Frau Vollenweider, Erlenbach (Ulmer + Knecht) hat den ausgeliehenen Heizofen zurückgebracht und lässt Ihnen herzlich dafür danken. Damit wäre für heute alles gesagt und wir wünschen Ihnen noch einen guten Dienst.



Brief vom 26. Juni 1944: «Soeben berichtet Herr Scherrer vom Schuhhaus Modern, dass er ca. 30-35 kg Kupferblech zu verkaufen hätte, (alte Reklame-Buchstaben) ob Sie Interesse hätten und was Sie ihm dafür bieten. Er müsse aber rasch Bescheid erhalten, da er noch weitere Interessenten habe. Ob Sie ihm vielleicht einmal abends anläuten könnten. (Die Altmittelstelle bezahlte das letzte Mal für abgebrannte Kupferdrähte Fr. 1.27 pro kg.)»

Unser Kommentar: Die jungen Monteure können sich wohl kaum vorstellen, was für Konsequenzen Mangelzeiten mitsichbringen. Die ganzen Installationen wurden mit ALU-Draht ausgeführt. Wollte man CU-Draht kaufen, musste man zuerst Altkupfer im Gegengewicht abliefern. Alte Kupferwaschherde, Dachrinnen usw. waren begehrte Artikel. Damals bückte man sich noch, um 10 cm CU-Draht aufzuheben, weil man dieses kleine Stücklein als Verbindung zwischen der Phase des Schalters und der Steckdose gut verwenden konnte. (Heute lebt man anscheinend im Ueberfluss und schneidet von der Rolle ab.)

Dx



Rekrutenschule 1929 in Bern (vorderste Reihe, Zweiter von links). Bis in die 40er-Jahre musste man in die RS mit einem 3-mm-Haarschnitt einrücken!



Leutnant abverdienen 1933 in Andermatt (Zweiter von links).



Man beachte die langen Stöcke, welche die Gebirgstruppen damals bei Ausmärschen mitnehmen mussten! (vorne rechts)



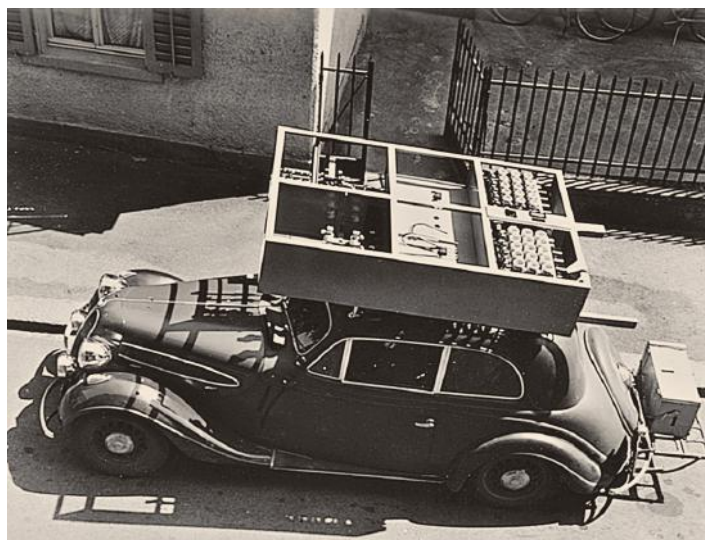
# Mobilien und Immobilien



*Hans K. mit seinem Onkel  
Oberst Karl Schibli (1937) ...*



*... und mit seinem ersten Auto.*



*Bis 1975: Hauptsitz Feldeggstrasse 32, Zürich 8*



*1948 ist der BMW des Chefs auch Lastwagen zum Transport  
von Schalttafeln und Werkzeugkisten.*



*Ab 1976: Hauptsitz Klosbachstrasse 67, 8032 Zürich*



*1985: Schibli-Haus Oberfeldstrasse 12c, 8302 Kloten*



**Wie Schibli  
sich über  
die Jahre  
präsentierte**



*Na ja, auch damals wütete der Schreibfehlerteufel!*



**Telefoninstallation und Automat**

combinert mit **Personensuch-  
Anlage** erstellt durch:

**ELEKTRISCHE UNTERNEHMUNGEN**

Feldeggstrasse 32 **ZÜRICH 8** Tel. 32 38 77 u. 32 38 66



**Gut zum Druck**  
Unterschrift: \_\_\_\_\_

1975

Der Schriftzug der Firma neu eingekleidet...

alt **Schibli**

neu **Schibli**

Ein Zweigbetrieb der  
**Hans K. Schibli AG, Elektrische Unternehmen**  
Klosterbachstrasse 67 · 8030 Zürich, Tel. 01 34 66 34

**Schibli calor**  
Alternative Heizsysteme



mit einem guten Radio von  
**HANS K. SCHIBLI**  
RADIOAPPARATE UND REPARATUREN  
Feldeggstr. 32 · ZÜRICH 8 · Tel. 2.38.77



mit einem guten Radio von  
**HANS K. SCHIBLI**  
RADIOAPPARATE UND REPARATUREN  
Feldeggstr. 32 · ZÜRICH 8 · Tel. 2.38.77

Konzessionen:

EWZ/EKZ/Zollikon/Küsnacht/Erlenbach/Herrliberg/Meilen/Stäfa

Elektrische Unternehmen

**Hans K. Schibli**

El.-Ingenieur

Tel. 34 66 34, Feldeggstr. 32, 8034 Zürich 8



Uetikon/Männedorf/Kloten/Spreitenbach/Telefon A/Fernsehen

Beratung, Projektierung  
Ausführung von Elektro-Installationen  
Radio-, Fernseh- und Telefon-Anlagen  
Verkauf aller Elektro-Apparate

**Peter Melliger**

El. Ing. HTL

Telefon privat 55 39 33



# Kunden aus Anfangszeiten



## FELDSCHLÖSSCHEN BIER

im Gastgewerbe und Einzelhandel  
frisch vom Fass oder in Flaschen  
seit 90 Jahren Ihr Depot in Zürich  
**AG Ulmer & Knecht** Gegründet 1888

Zürich 8 Seefeldstrasse 279  
Postfach 8034 Zürich

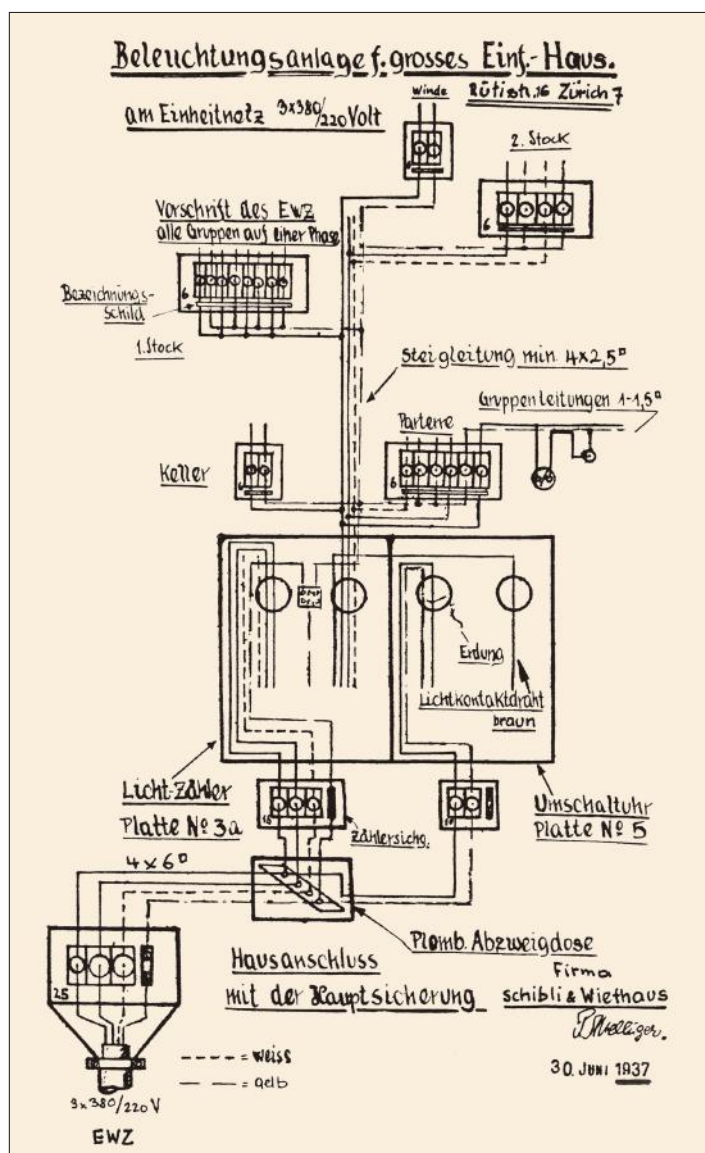


Seit 1937 ist die Ulmer & Knecht AG über drei Generationen unser Kunde

- Otto Ulmer-Edridge
- Otto Ulmer-Zwahlen  
(Bild nebenan)
- Beat Ulmer



Tatkräftige Hilfe leistete ein kleines Männlein, das bereits vor dem Zweiten Weltkrieg in der Region Zürich zu einem Begriff wurde: Das «**Ulmer-Knechtli**», jenes imagestarke Firmensignet, das der Grafiker Hans Tomamichel entworfen hatte.



Elektroschema für U & K, feinste Handarbeit



Vier Jahre nach der Jahrhundertwende beschloss Otto Ulmer, seinen Betrieb zu motorisieren: Der erste Lastwagen des Hauses, Marke «Orion», galt in Zürich lange Zeit als kleine Sensation.



Das brandneue Stahlross Berna D 230.  
Der erste Einsatz erfolgte nach dem Jubiläumsanlass 1978.







## Hallenstadion Zürich-Oerlikon 1939

Als noch letzter Überlebender der Initianten aus den Jahren 1932/33 bin ich schon des öftern gebeten worden, die Geschichte des Hallenstadions Zürich-Oerlikon zu schreiben. Trotz meines vorgerückten Alters sei der Versuch gewagt. Seit meiner Demission als Verwaltungsratspräsident stehe ich ja nur noch am Rande des Geschehens und stelle aus der gewonnenen Distanz eigentlich erst jetzt so richtig fest, welch wech-selvolles und schillerndes Geschehen hinter mir liegt. Es ist heute kaum fassbar, dass vor 50 Jahren einfache Oerlikoner den Mut aufbrachten, sich an ein so gewaltiges Werk heranzuwagen, wie es der Bau des Hallenstadions damals bedeutete. Und kaum fertig, brach der Zweite Weltkrieg aus, dessen Auswirkungen unser Unterneh-men an den Rand des Abgrundes brachten. Die Zeit nach dem Krieg bis etwa zum Jahre 1952 waren unsere Lehrjahre, in welchen wir abklären und erfahren mussten, für welche Art von Sport- und andern Anlässen oder Aufführungen unsere Halle geeignet sei.

Dass sich auch die Nachfolger der Initianten bis zum heutigen Tag mit Erfolg bemühen, das Schiff auf guten Kurs zu steuern, lässt mich mit Zuversicht und frohem Mut in die Zukunft schauen.

Zürich, im Oktober 1982

*Zuhaus*  
Dr. Oscar Bonomo

## Shop-Ville amtlicher Name 1970

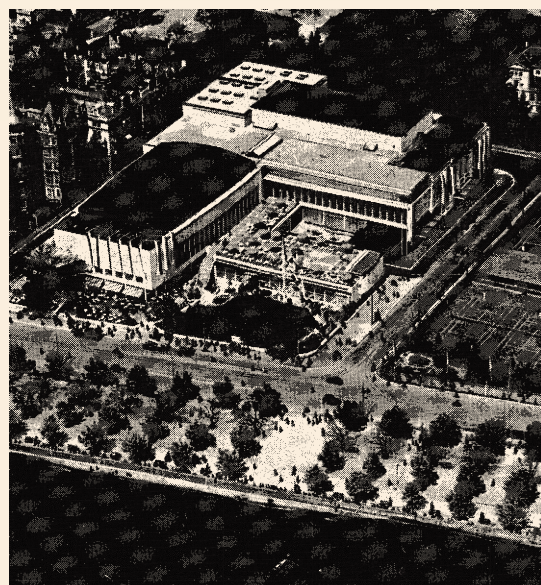
## Bahnhof-Passage Zürich



Eine ganz kleine Auswahl von grossen Baustellen, in welchen wir elektrische Installationen ausführten.

*Das Hallenstadion und das Kongresshaus waren die ersten beiden Grossaufträge.*

## Kongresshaus 1939



*Zürich. Tonhalle- und Kongressgebäude. Das Kongresshaus der geistigen Landesverteidigung von 1939.*



# Die 2. Generation übernimmt 1972 Hans Jörg Schibli

dipl. Ing. ETH/SIA



*Die ganze Schibli-Belegschaft am Leidmahl nach dem Tod des Firmengründers am 28. Juni 1972.*



*Der neue Chef am Mikrophon mit seiner «State of the Union»-Botschaft.*



*Der erste Schritt zur Nachfolgeplanung für die 3. Generation.*



*Die Vorliebe für schöne Frauen und bescheidene Autos bleibt dem Chef der 2. Generation bis ins hohe Alter erhalten.*



*Max Schibli, Bruder von Hans K., und Erika: die Eltern von Trudi, Rolf und Hans Jörg*



# Keine Chronik ohne Chronist



*Peter Melliger, der legendäre «Me», oder auch unser Peti bei der Arbeit als Chronist. (1919–2001)*

Peter Melliger wollte Grafiker werden. Doch die Jahre vor dem 2. Weltkrieg waren geprägt von Wirtschaftskrise und Unsicherheit. So musste er eben einen «richtigen Beruf» erlernen und wurde der 1. Lehrling von Hans K. Schibli. Er blieb Hans K. und später Hans Jörg sein Leben lang treu, noch über die Pensionierung hinaus. Nach der Lehre wurde er Monteur, absolvierte

das Abendtechnikum, stieg zum Chefmonteur und zum 1. Prokuristen in der Firma auf. Sein Hobby aber blieb die Grafik. Als er nach über 50 Dienstjahren seinen Beruf aufgab, setzte er

sich hinter einen grossen Arbeitstisch, sortierte, schnitt, klebte und schrieb, bis ein schweres, A3 grosses Werk «50 Jahre Schibli – 1937–1987» bereitlag.



*Mutter, Schwester und älteste Tochter von H. J. Schibli am Fest «50 Jahre Schibli AG» mit Melligers Chronik (1987).*

# Keine Chronik ohne Vergangenheit



*Klein Jan, 4-jährig, an der Aufrichtefeier für unser Geschäftshaus an der Klosbachstrasse (1975). Da ahnten weder Vater Hans Jörg am Rednerpult noch er, dass er 32 Jahre später seine berufliche Lebensaufgabe hier finden wird.*



*Im Team aufwachsen, aber früh schon die Mitte-Position einnehmen: Das verstand der Patron der 3. Generation schon als 9-jähriger Primarschüler (1980). Wenn der Letztgeborene drei ältere Schwestern aushalten kann, so macht es auch keinen Unterschied, wenn für ein Jahr noch eine vierte als Pflegekind in der Familie ist. Das schult die soziale Kompetenz.*





rundum verbindlich.

